



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

IV. Absatz. Vom öfftern Gebrauch und Niessung deß heiligen Sacraments.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

I V.

Abfatz.

Von öfterem Gebrauch und Niesung des heiligen Sacraments.

Es ist dann aus allen und jeden obgemelten Wunderfamen Würdungen / auch unerschäglichen Reichthumben / so das heilige Sacrament über Leib und Seel ausgießet / leichtlich die Rechnung zu machen / was für große Anmuthung bey uns haften solle / solches so offte möglich zuempfangen. Nach dem das heilige Tridentinische Concilium die unermessene Güter in reiffe Erwezug gezogen / hat es sich darauff mit folgenden Worten gegen männlich vernemmen lassen : Optaret sacrosancta Synodus, ut in singulis Missis fideles adstantes non solum Spirituali sed Sacramentali etiam Eucharistia perceptione communicarent. Es möchte das hochheilige Concilium wünschen / daß das Christliche Volk / so oft es der Meß beywohnet / nicht allein geistlicher Weisheit auch würdlich und in der Sach selbst communicierte. Gleiches sagt der goldene Mund Chrysostomus / ein gefährliche Sach ist / das heilige Sacrament vermessentlich empfangen / also da man sich davon nicht / ist es eben sovil als hungersterben / und sich muthwilliger Weisheit leben bringen ; dann dise heilige Speis dienet der Seel an statt der Herzen / sie ist der Zaum des Gemüts / die Grundpöste unserer Hoffnung / die Sporen unserer Dapfferkeit / der Werkzeug unseres Hays / sie unser liecht und Leben ; dises ganz Göttliche Gehaimnuß stehet vom Himmel auff die Erden herab ; thue die Himmels Pforten auff / und laß hinein / so wirst du sehen / daß wahr ist was ich sage : ist etwas köstlicheres / etwas herrlicheres und fürerflischeres im Himmel / will nicht sagen / als das die Englische Geister / sonder als der Herr und König der Englen / nun nicht du ihn im heiligen Sacrament allhier auff Erden sehen / du wirst ihn nicht allein sehen / sonder auch leiblich anrühren / niesen / mit dir nach nach tragen / und zu innerst in deinem Herzen besitzen : Nun dann ein so köstliches Sacrament zuempfangen / ist nicht vomöthen / daß man

Man soll das hochheilige Sacrament oft empfangen.

Scell. 22. c. 6.

Homil. 24. in 1. ad Corint.

Saint Jure. I. Theil. Dddd der

Das bey den  
alten hierin  
neufals im  
Drauch gewer-  
sen.  
Baron 200.  
Chr. 57. n. 154.  
Ambros. lib. 7.  
de Sacram. c. 4.  
August. de verb.  
Domi. ferm. 28.

Loc. cit.

Die Ursach  
dieser

In eius vita a-  
gud Suri. 8. Jan.

der hohen Festtag erwarre; Es ist ein jeder Tag hierzu heilig / so feyerlich genug / so fere du nur täglich ein rames Brot zu essen / so wirst du wissen hast. So vil der H. Chrysostomus.

Dahero hatten die Alten und Ersten Christen im Verab-  
Tage zu Communicieren / und sagt der heilige Hieronymus  
Drauch noch seiner Zeit zu Rom und in Hispanien im Schwaben  
zu welcher Ambrosius und Augustinus das Christliche Volk unter-  
munterten / und bekrachten häfftig etliche Orientalische Kirchen / so  
chen er in Abgang kommen. Wie dann auch Schein / es habe  
Christus der Herr die heilige Sacrament under den Schalen be-  
wollen einsehen / damit anzudeuten / das die Seel desto mehr  
nöthen habe / als der Leib des täglichen Brods / und dahero die  
öfters zunehmen / wie es dann in dem heiligen Vater  
Brod genennet wird; Si quotidianus est panis, sagt der heilige  
cur post annum illum sumis? quippe quotidie, quod quotidianus  
Ist es nun ein tägliches Brod / warum nimmst du es dann im Verab-  
mal? So nimm es dann täglich / was dir täglich nutz / und erfrischet

Und soll uns eben diese Nutzarkeit ein starker Antriß seyn / wir zu  
Communicieren / dann so offte man würdiglich Communicieren / so  
pflanzet man aufs neu die Gnad Gottes / mehret die Verdien / so  
lästliche Sünden aus / bezahlt der Sünden Straff / und was dardurch  
noch vilmehr daraus enstehet. Ist es dann möglich / das du die  
harteren lieberlicher Weis verabsäumest / gewislich gibst du die  
Welt dardurch zuerkennen / das du dir selbst feind sehest? Wer  
auch dieses ein gewaltiger Antriß seyn / das wir durch jede Commu-  
Christo dem Herrn ein sonderbare Ehr / und großes Wohlgefallen  
da wir es nun underlassen / wird er dessen von uns beraubt / und  
zuverstehen / das unser Lieb gegen ihm schlecht müsse bestellt seyn  
atzenlich / sagt der heilige Laurentius Justinianus / welcher  
Herrn besitzen / und seiner lieblichen Gegenwart genießen / so  
nicht / gibst augenscheinlich an Tag / das er sich seiner wenig achtet  
aber nicht bey dem / sonder es geschieht ihm hierdurch ein  
Wann ein König sein ganzes Einkommen auf ein gewisse Drey-  
einer seiner Diener vonnöthen hätte / verwendete / der Reich-  
nicht nehmen wolte / wurde er hieran dem König ein schwere  
sonderlich wann die Arzney so lieblich wäre / das sie ohne ein  
ja mit Lust könnte genommen werden: Nun thun wir ohne alle  
Christo dem Herrn ein weit grössere Unbill an / so offte wir

das heilige Sacrament / diese heylsame liebliche Arzney zannehmen uns  
magere / auff welche er all sein Vermögen verwendet / ja er selbst hat  
liche aus den allerostbärlichsten Stucken / auß seinem Leib und Blut / aus  
seiner Seel und Gottheit / zugerichtet. Wer wurde nicht den in der Löwen-  
Gruben gefangnen Daniel einer groben Unhöflichkeit und grossen Undank-  
barkeit beschuldiget haben / dafem er dem Propheten Habacuc / da er ihme  
aus so weiten Weeg / als Judenland von Babylon enlegen ist / und zwar  
zu Fuß noch zu Pferd / sonder durch den Engel bey den Haarn durch  
Luften getragen / mit so grosser Sorg / Lieb / und wunderbarlichen Um-  
sicht zueffen gebracht / mit disen oder dergleichen unfreundlichen Worten  
sen nicht zueffen abgedanke; Er habe seiner Speis nicht vonnöthen / er soll damit nur  
über den Weg hingehen / wo er herkommen? die göetliche Speis / so uns  
der heilige Herr darbietet / kombe vil weiter und gar vom Himmel her /  
diesen auch dabey vil mehr und grössere Wundertharen mit under / das  
denmach wol der allergrösten Grobheit und Undankbarkeit zubeschuldige  
dam in dergleichen / so sen wir solche ausschlagen.

Es sollen wir uns dann bey diser Mahlzeit einstellen / so oft es sich im-  
und fern / zu thun lassen. Esz unser erste Mutter / uneracht es ihr austruck-  
lich verboten ware von dem Baum der Wissenschaft zueffen / sie begreibe  
Verdienst / was nicht gar vergewis / doch in Sorgen gestanden / sie werde den Todt daran  
zu deme andern nicht als nur von der Schlangen ist angereizet wor-  
den / jedoch wie sie gesehen / Quod bonum esset lignum ad vescendum, &  
quod aspectu delectabile, das es ein schönes / liebtliches und  
schmacktes Gewächs / hat sie sich nicht enthalten können / sonder mit Bes-  
chuldung daren gefallen / und darvon geessen; was Lust und Begierd sollen wir dann  
von dem Baum des heiligen Sacraments zueffen / von dessen  
Frucht wir uns weder des Todts / noch einiges Ubel zubesahren / sonder des  
Himmels und aller Güter gewis zuversichern?

Darumben werden wir von Christo / als welcher nach unserem Voffstand  
erhoffen laß / das wir ihm das höchste verlangen trage / in heiliger Schrift so oft und inständig eingela-  
den. In den Eyruchwörtern erbauet er / als die ewige Weisheit / einen  
kostlichen Pallast / sein Kirchen / richtet ein köstliche ansehnliche Mahlzeit  
von seinem selbst aigen Fleisch und Blut; schicket seine Diener aller  
Orten aus / mit Befelch jedermännlich zuladen / und in seinem Namen  
zueffendigen / das so einer ist / der verlassen / arm / elend und berrübt / der  
zu ihm kommen: Venite comedite panem meum, & bibite vinum  
quod miscui vobis. Kombt her / sezt euch zu Tisch nider / esset von meinem  
Brot / und trincket nach Belieben den besten liebtlichsten Wein / so ich euch  
mit

Genes. 3.6.

Capit. 9.5.

v. 5.

Dddd 2



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

mit sonderbarem Fleiß hab zubereitet. *Commedite amici & inebriamini charissimi.* Eßet und trincket / meine Freunde / Auserwählte Gäst / und trincket euch ein gutes Genügen. Die hohen Liedern die ersten Wort seynd / welche so wol Christo dem als der gottliebenden Seel ohne Unterscheid zugeeignet werden. *me osculo oris sui.* O daß er mir mit seinem Munde eine Venisti ad altare, sagt der heilige Ambrosius, in Auslegung vocat te Dominus Jesus, & ait: osculetur me ab osculo oris sui. Christum aptare? nihil gratius. Vis ad animam tuam? nihil osculetur me: video te mundum esse ab omni peccato, quia delicta sunt: ideo te sacramentis celestibus dignum iudicat, & idcirco celeste convivium, inquit, osculetur me ab osculo oris sui. Nun O gottselige Seel an dem / daß du zu diesem Tisch hinzu gehst dich Christus mit diesen liebreichen Worten ganz freundlich ein mein Geliebte / und würdige mich mit einem Kuß deines Mundes. daß du von allen Sünden sauber / darumb haltet er dich würdigen schen Sacramenten / lader dich zu seiner Mahlszeit ein / und frische einmahl zu / so komme dann / mein Geliebte / kom her / und küsse mich oder mehr Kuß deines Mundes. Hingegen laßt sich die Seel diesen Worten gegen Christo ihrem Geliebten vernehmen: *Osculetur osculis oris sui, hoc est, osculum mihi Christus infigat: quare? quia meliora sunt ubera tua super vinum, super illud vinum, quod lactis tamen in illo latitia secularis, in te autem jucunditas est Spiritus sancti.* daß er mich küsse mit seinem heiligen Munde. Warumb daß? die Brust seynde besser als der beste Wein: dann ob zwar in dem Freud und Liebligkeit zu finden / ist es doch nur ein cyrels irdisches. Dir aber hab ich ein heilige / geistliche Freud und Liebligkeit zu gemessen. Den heiligen reinen Kuß und Gegenkuß / so sich in dem heiligen Sacrament mit Christo und der Seel zutragen / anzuzeigen / ware bey den ersten im Brauch / ehe daß sie das heilige Sacrament empfangen / die Weiber voneinander abgefondert / sich under einander zu küffen; ware auch gemeinglich auff dem Altar zusehen ein von Silber gemachtes paar Tauben / weil sie under allen andern Eigenschafft haben / sich mit reiner unschuldiger Lieb zu küffen. Könnte sie für ein größeres Zeugniß seiner Lieb begehren? will sie doch gegen sich mit Begird von diesem göttlichen Mund küffen / und eingießen lassen / so gibet sie der ganzen Welt zuverstehen / daß sie

Lib. 5. de Sacram. c. 1.

Wahrheit die nicht wisse / in wem die wahre Ehr / Hochheit und Würde  
 liegt. Laß uns zu diesem Mund / zu diesen Brüsten hincilen / von denen  
 Christus trinkt ein Milch / die süßer ist als alle Freud und Wollust der Creatur.  
 Diemeil wir dann sehen / sagt der heilige Chrylorkomus, daß uns  
 Christus der Herr ein so große Lieb und Ehr erweiset / so laß uns dann unge-  
 bittet hincilen. Schau wie begierig sich das Kinde zu saugen an die  
 Mutter Brust einhencke; und solen wir nicht mit gleicher / ja größerer Be-  
 gierde dieser jugerichten himlischer Taffel zuenhen / uns in diese göttliche Brüste

und von der Milch göttlicher Gnaden und Gaben voll antrin-  
 ken? solte nicht das unser größte Pein seyn / daß wir uns anderweilen dar-  
 an zuwenden / und der besten Nahrung unsers Gemüts erwan-  
 teln? solte nicht das unser größte Pein seyn / daß wir uns anderweilen dar-  
 an zuwenden / und der besten Nahrung unsers Gemüts erwan-  
 teln?

Alhie möchte mir einer vorwerffen / diemeil ein sehr große Ehrerbiet-  
 ung bey uns verordnet ist / diese hochheilige Geheimnuß zuempfangen / seye es besser /  
 man gehe nicht so oft hinczu. Dem gib ich aber zur Antwort: Es seye zwar  
 die Ehrerbietung groß / daß ein große Ehrerbietung darzu erfordert werde; folge aber  
 nicht die Ehrerbietung / daß man sich darumben davon solle enthalten. Die erste Christen  
 und die Apostel waren am besten gewußt / was hierinnen zu thun oder zulassen seye / bey wels-  
 chem die Ehrerbietung die gebührende Ehrerbietung nicht gemindert habe. Ist auch  
 noch heutiges Tags zu sehen: dann stelle dir ihrer zweyen vor / deren  
 einer zum öfteren / der andere aber im Jahr nur einmal Communiciret / und  
 welcher under beyden das heilige Sacrament mit größerer Ehrer-  
 bietung / mit größerer Reinißkeit des Gewissens / mit größerer Vorbereit-  
 ung / mit größerer Liebe und Forcht Gottes empfanget: ohne Zweifel der  
 welcher die Ehrerbietung nicht in Weg legt / ein neue Gnad mit-  
 bringet / welche in ihme ein größere Ehrerbietung gegen Gott /  
 und größere Lust und Liebe zu seinem Dienst / erwecket. Ist ihme nicht  
 die Ehrerbietung / so zu wenig oder gar nichts isset / am Leib und Kräfften au-  
 sersächlich abnimmet / diemeil er durch gnugsame Speis nicht ersetzt / was  
 die innerliche natürliche Hitz fort und fort verzehret wird: Also ist nicht  
 die Ehrerbietung / so das Brodt des Lebens selten niesset / an den Kräfften  
 der Seelen nicht von Tag zu Tag abnimmet / und schwach werde / weil er sich  
 die notwendigen Nahrung nicht gebrauchet / und dadurch nicht ersetzt / was  
 die innerliche Hitz der unendlichen Begirde verzehret; und kombt letztlich  
 zu dem so weit / daß er mit David sagen und bekennen muß: Percussus sum  
 & aruit cor meum, quia oblitus sum comedere panem  
 meum.

Homil. 83. in  
 Matth.

Dddd 3

Pfal. 101. 5.

meum. Ich bin worden als wie das von der heissen Sonnen ver-  
te Graß / mein Herz ist ausgedorret / Saft und Krafft ist weg  
weil ich lieberlicher Weis underlassen hab mein Brodt zu essen.  
die es öfters niessen / erhalten sich bey guter vollkommner gesünder  
heit / nennen an Kräfften zu / und werden je länger je stärker.

Der Teuffel gebrauchet dßfals eines argen verschlagenen  
dieweilen ihme wolbewußt / daß das heilige Sacrament ein großer  
wordurch die Gnaden Gottes vom Himmel herab zu uns gelandt werden  
ein sehr kräftiges Mittel seinen Anfechtungen einen starken Wider-  
stehum / wider ihn sambrt allen unsern Feinden den gloriwürdigen Engeln  
und unser Vollkommenheit zuwürden / bester er sich um unter  
barlichem Vorwande davon abzuhalten / gleich wie Holofernes gehet  
da er die Stadt Bethulien mit großer Herrsmacht belägeret / biß er  
miter und Moabiter / die es mit ihme hielten / den Einschlag biß er  
da er die Stadt ohne Verlust einiger Manns wölle einnehmen / er  
nichts zuthun hätte / als die zu nächst umb die Stadt gelegene Ver-  
denen die Belägerer das Wasser holen müssen / sichig verwaschen  
solcher Gestalt wurden sie aus Mangel gerrungen werden / chadert  
auffzugeben / als Durst zu sterben. Also understehet sich der Teuffel

Capit. 12. 3.

von dem Gebrauch der heiligen Sacramenten / surnemblich der Altars  
von dem Propheten Isata die Brünnen des Heylandes genennet werden  
zuhalten / auß daß wir nach und nach krafftlos werden / und eben  
Durst sterben. So nennet sich dann ein jeder / vor so hochschändlich  
listigen Betrug des Teuffels wol in acht / eyle diesem lebendigen Wasser  
zu / und schrauffe sich nicht lieberlicher Weis ab von diser Günstigen  
Quarite Deum, sagt der Königliche Prophet / & vivet anima

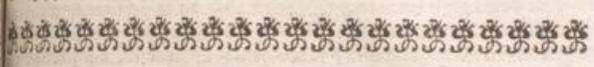
Pfal. 68. 33.

In illum psal.

Suchet Gott den Herrn / so wird euer Seel leben. Aber wöllet  
der H. Augustinus also sagt: Quaritis panem, ut vivat caro vestra  
nimum quarite ut vivat anima vestra. Ein jeder suchet sein Brodt  
damit der Leib zu leben habe / suchet vilmehr Gott den Herrn / daß er  
und zumal lebendigmachende Brodt / damit auch euer Seel zu leben  
aus Mangel dessen nicht müsse Hunger sterben. Gar recht sagt  
Hieronymus / dieweil uns der Leib Christi zur Speiß / und sein Blut  
Trank gegeben ist ; Hoc solum habemus in presenti saeculo  
velcamur carne ejus, cruoreq; potemur. Ist diß unser auß  
stes Glück / daß uns vergunnet ist sein Fleisch zu essen und sein Blut  
den ; wollen wir uns dann selbst unsern größten Glücks bereubten  
Gott vor ; laßet uns vilmehr dessen genießen / so oft es immer

In cap. 3. Eccle-  
siast.

...möglich und erlaubt wäre / sollen wir mit höchstem Verlangen von  
...heiliger Communion empfangen / damit  
...Christum den H. Ern immerdar leiblich in uns hätten /  
...von seiner lieblichen Gegenwart nimmermehr / weder mit Leib noch  
...Scheid wurden.



V.  
Absatz.

Was für Nusbarkeiten aus Empfangung des heiligen  
Sacraments zuschöpfen.

Es war sehr gut und rathsam / das heilige Sacrament oft zu em-  
pfangen / und zu wünschen wäre / daß sich jedermänniglich dahin  
bereden ließe; seynde jedoch ihrer vil höchlich zuschelten / daß sie gar  
oft communiciren, allein umb der Ursach willen / dieweil sie ihnen nicht  
an gelegen seyn / einigen Nutzen daraus zuschöpfen. Under welchem  
schaffen nicht allein die begriffen und verstanden werden / so wissentlich mit  
Bedrück behaffter hinzugehen / dardurch ein grausame / erschrockliche Vortz  
begangen / in deme sie Christum den H. Erren / durch eben das hochheilig-  
ste Sacrament / größte Scheimnuß und Kennzeichen / seiner gegen uns  
zuwendenden unaußsprächlichen Liebe / unchristlicher Weiß außs höchste betrüben  
und beschdigen / benebens aber zu ihrem ewigen Verderben Ursach seynde / daß  
nicht als das Brodt des Lebens / sondern als ein tödliches Gift zu ihnen  
gehe / und sie gleich wie den Verräther Judam dem Teuffel überlief-  
ere. Sondern es werden auch diejenige verstanden / wie dann derer nicht  
geringer Anzahl zu finden ist / welche ihrem Bedüncken nach / der Andacht  
geben / wochentlich mehrmahlen communiciren / und doch in Tugendten  
nicht zunehmen / seynde und bleiben nach 50. 60. hundert Communionen,  
in Hoffart / Eitelkeit / Zorn / übel nachreden / eigener Lieb / eben so fast erge-  
bet und ist so wenig wahre / gründliche und standhaffte Gottseligkeit in ihnen /  
als zuvor.

Man soll zwar  
oft communiciren,  
jedoch  
daß es frucht-  
lich und nutz-  
lich abgehe.

Denen die un-  
fruchtlich com-  
municiren /  
wird es ernst-  
lich undersagt  
und verwiesen.

Dies ist ein laidiger Mißbrauch / so nicht genug zubetauren / und zu  
vermeiden / findet sich doch bey vilen so wol Priesteren / Geistlichen / als Layen  
Personen. Bewislich ist die Einsetzung dieses hochheiligen Sacraments zu  
etnem